

Rupert Riedl

Der Verlust der Morphologie



Seifert Verlag

Unveränderte eBook-Ausgabe
Copyright © 2014 by Seifert Verlag GmbH

1. Auflage (Hardcover): 2005

ISBN: 978-3-902924-27-8

ISBN des Hardcovers: 978-3-902406-33-0

Seifert Verlag GmbH
Ungargasse 45/13
1030 Wien

www.seifertverlag.at | facebook.com/seifert.verlag

Inhalt

Vorwort

Einführung

Was gemeint war

Unsere Anlage der Welt abgesehen

Ablenkungen und Behinderungen

Haben wir das alles verschlafen?

Ursachen und Folgen

Unser chaotisches Weltbild

Anmerkungen

VORWORT



Anfang der 1980er-Jahre hat mein Vater mir gegenüber das erste Mal dieses Buch erwähnt. Wahrscheinlich aber hatte er schon viel früher das Konzept im Kopf, da ja sein ganzes Leben nach einem Plan abzulaufen schien, wie er selbst bemerkte, als er Aufzeichnungen aus seiner späten Gymnasialzeit fand, wo er bereits seine Entwicklung und Forscherlaufbahn aufgezeichnet hatte, Jahrzehnte bevor diese sich erfüllen sollten.

Er sagte, die »Morphologie« würde sein Alterswerk. Und zwar deshalb, weil sie alles zusammenfassen sollte, was er gedacht und zu Papier gebracht hat, bis eben zu jenem Zeitpunkt, an dem er Bilanz ziehen wollte. Danach sollte nichts mehr kommen, und so hob er sich dieses Werk auf, bis er seine Kräfte schwinden fühlte.

Vater war sehr krank in den letzten Monaten seines Lebens, daher ist die »Morphologie« nicht ganz fertig geworden, teilweise fragmentarisch geblieben. In seiner typisch selbstironischen Art meinte er, dem Leser würde nicht abgehen, was nicht dort steht. Dennoch war es mir ein Bedürfnis, aus zwei vorliegenden Fassungen — von Januar

2005 und von Juli 2005 — eine gemeinsame letzte Fassung zu erstellen und auch die Originalstichworte hinzuzufügen, wo das Werk unvollendet nur aus Anmerkungen bestand.

Vater hatte außerdem den Wunsch, dass in den entsprechenden Textpassagen auf seine Bücher hingewiesen werden sollte; diese finden sich als Anmerkungen im Anhang. So ist dieses Buch über den Genuss der Lebensweisheit eines reichen Forscherlebens hinaus ein wertvoller Wegweiser durch die Publikationen meines Vaters, vor allem für jene Studenten und Gebildeten, die seine Vorlesungen nicht mehr hören konnten.

Barbara Schweder
Tulbingerkogel, Januar 2006

EINFÜHRUNG



Hier soll vom Zusammenbruch einer Sicht der Welt berichtet werden, von dessen Ursachen und von dem Unheil, das dies zur Folge hat.

Auf den Regalen der Bibliothek der Zoologie stehen noch (von 1849 bis 1973) gut zwei Meter der Bände eines Archivs mit dem Titel *Wissenschaftliche Zoologie*; und mein Lehrer wusste noch, wie sie sich von unwissenschaftlicher Zoologie unterscheiden sollte. Wissenschaft war Morphologie; denn wie etwas funktioniert, sähe man ohnedies. Der Verlag Geest & Portik in Leipzig gibt im Schlussband noch eine Erklärung für den Grund der Einstellung des Archivs: »innere Ursachen des Faches aus Differenzierung und Spezialisierung« werden angegeben. Nicht ganz falsch, aber auch das geht am Kern der Sache vorbei.

Schon in den 1920er-Jahren hatten lebendige Geister von der Ausschließlichkeit der Morphologie genug. Hans PRZIBRAM gründete das Wiener Vivarium, um Physiologie durchzusetzen.

Heute findet man in den Vordrucken des Forschungsfonds, in welchen man sein Gebiet anzukreuzen hat, unter einer

Hundertschaft von Gebieten Morphologie überhaupt nicht mehr.

Als Wandel der Gewichtung von Wissenschaften scheint das für ein Jahrhundert noch trivial, der Hergang ist schon interessanter; und gar nicht trivial sind die Folgen, die sich durch diesen Wandel ergeben.

WAS GEMEINT WAR



Die Perspektive hat sich im deutschen Mittelalter vorbereitet, der Name »Morphologie« geht auf GOETHEs morphologische Schriften zurück und wird als »die Lehre von der Gestalt«, also von komplexen Gegenständen verstanden. Dabei ist »Gestalt« im Deutschen dem »Gestalten« verwandt, hat also bereits einen Wechselbezug zwischen Sache und Deutung im Auge, ist daher schwer übersetzbar; so ist man im Englischen auch bei dem Wort »Gestalt« geblieben. »Design« kommt ihm, über den Begriff »Struktur«, noch am nächsten.

Entwickelt aus der vergleichenden Anatomie, im Speziellen des Säugerschädels, kompliziert durch die nahen Begriffe von »Typus« und »Urbild«, sprach man aber schon bald auch von einer *Generellen Morphologie* (HAECKEL), von einer Morphologie der Weltgeschichte (SPENGLER) und von Kulturmorphologie (FROBENIUS). In dieser Begrifflichkeit ist Morphologie im Deutschen dem »Strukturalismus« im Französischen verwandt.

Im Ansatz stand der Gedanke, man könne der Natur zutrauen, sich an Formgesetze zu halten, die sich

entschlüsseln lassen. Methodisch geht es also um einen Kenntnis gewinnenden Prozess, der nicht auf die Erklärung abzielt, sondern nach der Wahrnehmung von gesetzlichen Zusammenhängen trachtet. Gesetzlich in dem Sinne, als die Aufdeckung von Festlegungen erwartet wird, die sich aus Funktionen, heute sagen wir auch »Adaptierungen«, allein nicht verstehen lassen.

Methodisch setzt das die Erwartung von Wechselbezügen in der Natur voraus, welche durch Vergleiche aufzuspüren sind. Der Zusammenhang ist nicht sogleich zu sehen. Er geht aber von einem Gesamtzusammenhang der Dinge in der Natur aus, in dem Sinne, dass kein Ding der Welt für sich allein steht. Und zwar mit zwei Seiten der Verbindung: dass es in einem weiteren Rahmen seinen Platz haben werde und selbst aus bestimmbareren Teilen bestünde.¹ Damit kommt das Thema der »wechselseitigen Erhellung« nahe und dem schillernd gewordenen Begriff der »Hermeneutik«.

Um es vorwegzunehmen: Die Methode ist intuitionistisch geblieben. Man hat sich auf das Naheliegende seines Gefühls für die abgestuften Mannigfaltigkeiten komplexer Gegenstände dieser Welt verlassen und aus etwas wie »Kennerschaft« geurteilt.² Das erinnert, zumal der Vorgang unaufgeklärt »schwebend« wirkt, an eine Kunstform. Das ist auch der zentrale Vorwurf, der ihr gemacht wird. Ihre Begründung scheint weder formulierungswert noch formulierbar.

Dennoch funktioniert sie hervorragend. Ein überzeugendes Beispiel: In den letzten 200 Jahren vergleichender Anatomie sind die rund zwei Millionen uns bekannter Arten in einer